Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 37. Donnerstag den 13. Februar **1840.**

Bekanntmachung,

betreffend die Termine für die Zahlungen, Receptionen und Pensionen bei der General-Wittwen-Kasse.

Obgleich durch unsere Verfügung vom 9. August 1838 im 33sten Stück des Amtsblattes pro 1838 pag. 228 — 230 den Interessenten der General-Wittwen-Kasse die Termine zur Einlieferung der Beiträge, zur Rezeption und zur Erhebung der Pensionen genau bestimmt und bekannt gemacht worden sind, so bringen wir denselben und den betreffenden Königlichen Kassen für den bevorstehenden Termin (1. April 1840) hierdurch dennoch wiederholt in Erinnerung, daß:

1) die Beiträge vom 20. bis spätestens 26. Februar c. unfehlbar eingezahlt,
2) die Rezeptions-Anträge bis spätestens den 6. März c. angebracht und
3) die Quittungen über die zu erhebenden Pensions-Beträge auf die vorgeschriebenen gedruckten Formulare vollständig ausgestellt, vom incl. 2ten bis spätestens 8. April 1840 bei der Königlichen Instituten-Haupt-Kasse und den Kommissarien präsentirt werden müssen; jedoch ist zu denselben der Quittungs-Stempel für diesen Termin nicht erforderlich, sondern muß der Betrag desselben erst im Termine 1. Oktober 1840 für die volle jährliche Pensions-Rate baar mit abgeführt werden.

Breslau, den 4. Februar 1840.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Inland.

Berlin, 10. Febr. Se. Majestät der König haben dem Kaiserl. Russischen General-Lieutenant, Senator und Mitglied des Kriegsraths, **Danilefsky**, den Rothen Adler-Orden erster Klasse, und dem Marine-Kapitain **Kudriawoy**, Befehlshaber des Transportschiffs Hapsal, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben die Kammergerichts-Assessoren **Bing**, **Bratring** und **Diettrich** zu Justizräthen zu ernennen geruht. — Des Königs Majestät haben geruht, den bisherigen Assessor bei dem Stadtgericht zu Breslau, Oberlandesgerichts-Assessor **Fitzau**, zum Stadtgerichts-Rath zu ernennen. — Se. Majestät der König haben den bei dem Justiz-Senat in Koblenz angestellten Landgerichts-Assessor **Stelzer** zum Landgerichts-Rath zu ernennen geruht.

Die **Abnahme der zur Universität abgehenden Schüler** der Gymnasien ist, bei allen Warnungen der Behörden, noch immer **unbeträchtlicher**, als man glauben sollte. Im Jahre 1837 erhielten 1178 Schüler auf den sämmtlichen Gymnasien des Staates das Zeugniß der Reife; 1833 waren es nur 3 weniger, und im letztverflossenen Jahre dürfte diese Zahl noch eben so wenig abgenommen haben.

Der Minister des Innern und der Polizei, Herr v. **Rochow**, hat unterm 17ten Dec. v. J. folgende **Verordnung** erlassen: „Nach § 32 des Reglements für die **Verwaltung der Strafanstalten** sollen nicht nur die **jugendlichen Sträflinge** von den Erwachsenen getrennt, sondern auch die Klassen der Sträflinge, soweit die Lokalität es irgend gestattet; sowohl bei Nacht als bei Tage, während der Arbeit sowie während des Essens und der Erholungsstunden, gänzlich abgesondert von einander gehalten werden. Dieser Bestimmung ungeachtet und obgleich die erwähnte Absonderung der Zuchthausgefangenen die Grundlage der Behandlung derselben bilden soll, ist dennoch bei den Revisionen der Strafanstalten wahrgenommen worden, daß mehre Direktoren sich durch Rücksichten auf den Arbeitsbetrieb zu Abweichungen von meiner Vorschrift des Reglements verleiten lassen, ohne daß solche Abweichungen durch die Oertlichkeit wirklich geboten werden. Einem so willkührlichen, mit dem System über die Behandlung der Züchtlinge im Widerspruche stehenden Verfahren kann und darf jedoch nicht länger nachgesehen werden, und ich finde mich zugleich veranlaßt, dieses Gegenstandes wegen noch Folgendes speziell festzusetzen: 1) Die Verbrecher jugendlichen Alters, wozu alle Individuen bis zum zurückgelegten 18ten Lebensjahre zu rechnen sind, müssen unbedingt und fortwährend sowohl bei Tag als bei Nacht von älteren Verbrechern abgesondert bleiben und stets, namentlich auch des Nachts in den Schlaflokalen, deren Erleuchtung zu dem Ende erfolgen muß möglichst genau beaufsichtigt werden. Von dieser Bestimmung ist nur insofern eine Ausnahme zu gestatten, als einem ältern Strafgefangenen, bei dessen Auswahl aber mit besonderer Vorsicht zu verfahren ist, die Anlernung der jugendlichen Sträflinge zu einem Handwerke, sowie die fortwährende specielle Beaufsichtigung derselben bei der Arbeit und zur Nachtzeit, unter genauer Controlle der Aufsichtsbeamten, übertragen werden kann. Niemals dürfen aber Sträflinge, die wegen Diebstahls, Raubes oder wegen unnatürlicher Sünden verurtheilt worden sind, zu solchen Saalaufsehern gewählt werden. 2) Der pflichtmäßigen Beurtheilung der Anstaltsdirektoren bleibt es überlassen, diejenigen jugendlichen Sträflinge, hinsichtlich deren nach ihrer Individualität eine zeitweise gänzliche Isolirung von andern jugendlichen Sträflingen sich als zweckmäßig oder nothwendig ergeben möchte, einsam detiniren zu lassen. 3) Sowohl in den Fällen zu 1 wie zu 2 muß für einen ordentlichen Schul- und Religionsunterricht gesorgt und die besondere Aufmerksamkeit und Einwirkung der Anstaltsgeistlichen auf jugendliche Verbrecher in Anspruch genommen werden. 4) Die zu verschiedenen Klassen gehörigen Sträflinge müssen durchweg bei Tag und bei Nacht von einander getrennt, folglich in abgesonderten Lokalen beschäftigt werden und schlafen. Eine Abweichung darf nur dann stattfinden, wenn sie durch Lokalität als unabweislich bedingt werden möchte. Der Arbeitsbetrieb darf niemals zum Vorwande dienen, die Klassen zu mischen. 5) Alle Schreiber, Kalefaktoren und Werkführer müssen aus der ersten Klasse genommen werden. 6) Die wegen eines Verbrechens aus Leidenschaft zur Zuchthausstrafe verurtheilten Individuen sind gänzlich von den wegen Verletzung des Eigenthums verurtheilten Sträflingen zu trennen und sowohl bei Tag als bei der Nacht abgesondert zu halten ꝛc.“

Deutschland.

München, 5. Febr. Der König hat den Prinzen **Eduard von Sachsen-Altenburg**, bisherigen Oberst-Kommandanten des Chevauxlegers-Regiments „Herzog von Leuchtenberg“ in Bamberg, zum General-Major und Kavalerie-Brigadier bei dem vierten Armee-Divisions-Kommando in Würzburg ernannt.

Hannover, 6. Februar. Sicherem Vernehmen nach wird der diesseitige Gesandte am preußischen Hofe, General **Berger**, seinen Posten, welchen er nicht lange bekleidet, wieder verlassen, und in aktiven Armeedienst zurücktreten. Als Hrn. von Bergers bestimmten Nachfolger nennt man den General-Major Frhrn. von Baring. Dieß ist nicht unwahrscheinlich, indem durch diese Ernennung die Stadt-Kommandantur erledigt werden würde, welche schon immer von Sr. Maj. dem jüngern Prinzen von Solms zugedacht war. Zur innern Einrichtung des neuen Stadt-Kommandantur-Gebäudes werden ganz ungewöhnlich bedeutende Summen aufgewendet, nicht minder haben die Goldarbeiter der Stadt fortwährend eine Menge von Silbergeschirr für den Hof zu liefern. — In diesen Tagen starb hier und ward gestern mit einem großen Gefolge beerdigt der Geheime Registrator und Sekretair **Meyer**, ein Bruder des oft genannten Senators und Brauers Meyers. Der Verstorbene soll dem Systeme der jetzigen Regierung vollkommen zugethan und für die Erreichung der Kabinetszwecke stets auf mannigfache Weise thätig gewesen sein. Er würde ganz in Kurzem sein 50jähriges Dienst-Jubiläum gefeiert haben, und war ihm, wie man sagt, für diesen Tag das Ritterkreuz des Guelphen-Ordens zugedacht. — Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß die **Stände** innerhalb 14 Tagen gewiß einberufen werden würden. (H. C.)

Rußland.

St. Petersburg, 28. Jan. Unsere nach **Chiwa** bestimmten Truppen unter dem General Perowsky haben den Yemba erreicht, und dort eine Zeit lang gestanden, um sich zum Marsch durch die Barsuk-Steppen vorzubereiten. Kleine Rennthier-Zelte mit Pelzwerk gefüttert — Pelz-Kleidung — haben eine Kälte von 30 Grad überstehen lassen. (Der hier als Yemba bezeichnete Fluß kann nur die **Emba** sein, die in das Kaspische Meer sich ergießt. Zugleich ist durch diese Nachricht der Schleier gelüftet, der bisher über die Richtung jener Expedition lag, indem es jetzt feststeht, daß sie ihren Weg zwischen dem Kaspischen Meere und dem Aral-See genommen hat. Die oben angeführten Barsuk- (Burzuk-) Steppen bestehen aus Sandhügeln, die ungefähr auf der Höhe des Ostendes des Aral-Sees beginnen.)

Das **Capitole**, welches bekanntlich Alles aufbietet, die öffentliche Meinung in Frankreich gegen England zu erbittern und die Vortheile einer Allianz mit Rußland zu predigen, enthält in einem Schreiben aus **Astrachan** folgende Angaben über die Flotte, welche Rußland auf dem kaspischen Meer ausgerüstet hat, Angaben, die bei dem Charakter und dem offen zur Schau getragenen Zwecke jenes Blattes jedenfalls weiterer Bestätigung bedürfen. „Bei Astrachan, äußert jenes Schreiben, oder vielmehr ein wenig unterhalb dieser Stadt an einer der beiden Wolga-Mündungen befinden sich die wichtigsten Schiffswerfte dieses Meeres. Der Hafen ist mit Barken, Schiffen und Kanonenbooten bedeckt; die Anzahl derselben ist so groß, daß man, um die Einfahrt in den Hafen zu erleichtern, 100 — 120 jener Fahrzeuge hat oben im Fluß aufstellen müssen. Der Zusammenfluß der Matrosen steht dazu im Verhältnisse; der größere Theil der Letztern ist von den Fahrzeugen auf der Wolga und ihren Zuflüssen genommen. Auf diese Weise war Rußland nicht genöthigt, die Anzahl seiner Matrosen auf den Flotten im baltischen und schwarzen Meere zu vermindern. Das ganze Personal der Bemannung jener Fahrzeuge darf man, ohne zu fehlen, auf 12,000 M. anschlagen. Diese Flotille stellt fortwährend Uebungen an und kann bereits 30,000 Mann und 5000 Pferde an Bord nehmen. In weniger als 14 Tagen könnte man 800 Transportfahrzeuge der Handelsmarine damit vereinigen. Von dieser Zahl stehen 500 bereits zur Verfügung, 300 andere sind abgetakelt, aber das Material ist vorräthig, und es braucht nur einige Tage, um sie in Stand zu setzen, in die See zu stechen. Eine von der Admiralität ernannte Kommission ist gegenwärtig beschäftigt, längs des ganzen Flusses in einer Ausdehnung von 9 — 10 Meilen alle Barken zu besichtigen. Auch von der Artillerie hält sich eine große Anzahl ausgezeichneter Offiziere in Astrachan auf; es treffen große Waffentransporte ein, über deren Anzahl nicht einmal Alles verlautet. Der Eintritt in die Citadelle und das Arsenal ist untersagt. Man versichert mit Bestimmtheit, daß bereits ein Park von 138 Stücken Geschütz an Bord eines Theils der Flotte gebracht worden ist, welcher in einer der Strommündungen vor Anker liegt. Einige funfzig Fahrzeuge sollen Bomben neuer Erfindung und Congreve'sche Raketen gebracht haben; die Ausladung dieser Fahrzeuge ging auf geheimnißvolle Art vor sich. Die Feuerwerker sind in der Citadelle eingeschlossen und arbeiten Tag und Nacht. —

Welches ist die Bestimmung des andern? Warum bildet man eine andere Armee im Lande der Kirgisen? Diese große Vorhut soll sich gleichfalls nach den südlichen Gestaden des Aralsees richten. Bekannt ist es bereits, daß ein anderes, hauptsächlich aus Kavalerie bestehendes Corps an der westlichen Küste des Kaspisees hinabrückt. Man weiß, daß eine Division bereits die letzte Kaukasuskette überschritten und an den Pforten des Taurus angelangt ist. Im südlichen Kuban findet gleichfall eine große Truppenzusammenziehung statt; man trägt Sorge, dieselbe in den Ortschaften zwischen dem Don und der Wolga zu vertheilen; aber in zwanzig Tagen können sie in Astrachan sein und einige Tage später im Süden des kaspischen Meeres; denn, wie gesagt, die Transportmittel sind unermeßlich."

Großbritannien.

London, 5. Febr. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses beantragte Lord Melbourne ein Votum des Dankes für die Armee des Indus und spendete der Geschicklichkeit und Tapferkeit, welche dieselbe bei den Operationen in Afghanistan bewiesen habe, das größte Lob. Lord Hill sowohl, als der Herzog von Wellington ließen der Ausführung jenes Unternehmens und der Haltung der Indus-Armee volle Gerechtigkeit widerfahren. Der Letztere sagte unter Anderem: „Mylords, ich erhielt zufällig einige Kenntniß von den zur Ausführung dieser großen militärischen Expedition getroffenen Anordnungen, und abgesehen von der Politik der Maßregel, die jetzt nicht zu erörtern ist, da es sich hier nur um die militärische Seite derselben handelt, muß ich sagen, daß ich keinen Fall kenne, wo die Pflicht eines Gouverneurs großartiger erfüllt, wo genügendere Vorsorge für alle Eventualitäten getroffen worden, die sich auf diesem Feldzuge hätten zutragen können. Es würde indeß anmaßend von mir sein, mehr hierüber zu äußern, da ich, wie gesagt, nur durch Zufall mit den zu jenem Feldzuge getroffenen Vorbereitungen bekannt worden bin." Es schien sich hierin einige Empfindlichkeit von Seiten des Herzogs auszusprechen, weil man ihn bei dieser Unternehmung gar nicht zu Rathe gezogen. Das beantragte Dank-Votum wurde dann ohne Weiteres genehmigt. Nun begann der Bischof von Exeter seinen Vortrag zur Unterstützung des bereits zu gestern angezeigten, aber auf heute vertagten Antrags gegen den Socialismus und gegen irreligiöse Gesellschaften im Allgemeinen. Der Zweck des Bischofs schien zu sein, darzuthun, daß Religion und Moralität keine Aussicht hätten, die Irrthümer des Socialismus mit Erfolg zu bekämpfen, und er schloß mit dem Antrage, eine Adresse an die Königin zu richten und sie zu bitten, Maßregeln zu veranlassen, wodurch die Verbreitung gotteslästerlicher und unmoralischer Lehren durch Bücher oder andere ungesetzliche Mittel verhindert werde. Nach einigen Debatten wurde der Antrag angenommen. — Vorgestern brachte im Unterhause Lord Morpeth die Irländische Municipal-Bill ein, die zum erstenmale verlesen wurde. Vorher hatte Lord John Russell schon angezeigt, er beabsichtige auf Vertagung des Hauses vom Freitag bis nächsten Dienstag, wegen der Vermählungs-Feierlichkeit, anzutragen.

Prinz Albrecht wird in Calais von einem Englischen Regierungs-Dampfboot, dem „Ariel," erwartet, und man glaubt, daß derselbe spätestens am Freitage dort eintreffen dürfte. Jenes Fahrzeug, welches die Capitaine Hamilton und Smishett befehligen, ist bereits vor einigen Tagen von Dover nach Calais abgegangen. Der Prinz wird in Dover landen und von dem dortigen Magistrate mit einer Adresse begrüßt werden. — Das Programm der Königlichen Vermählungs-Feierlichkeiten ist von dem Wappenkönig, Sir William Woods, bereits verfaßt und wird, sobald es genehmigt worden ist, publizirt werden.

Nach einer auf Befehl des Unterhauses gedruckten Angabe bezieht der König der Belgier gegenwärtig von seinem Jahrgehalt von ursprünglich 50,000 Pfd. nur noch 15,000 Pfd. Das Uebrige wird zurückbezahlt.

Frankreich.

* Paris, 5. Febr. (Privatmitth.) Zum fünften Male macht Hr. Gaugier der Kammer den Vorschlag, den Deputirten, welche zugleich ein Amt bekleiden, einen Theil ihres Gehaltes zu entziehen, und zum fünften Male wird dieser Vorschlag verworfen werden, so viel wenigstens aus dem Berichte der Kommission dieses Vorschlages zu schließen ist. Nichtsdestoweniger ist man darüber einverstanden, daß die Ueberschwemmung der Beamten in dem Hause Bourbon ein wirklicher Mißstand ist, dem auf irgend eine Weise Schranken gesetzt werden müssen. Die Kommission, von dieser Ueberzeugung durchdrungen, hat zwar den Vorschlag des Herrn Gaugier einstimmig verworfen, ihren Berichterstatter aber beauftragt, an die Kammer den Antrag zu stellen, daß die Sphäre der nach dem Wahlgesetze vom 19ten April 1831 festgesetzten Unverträglichkeit gewisser Funktionen mit der Landesvertretung weiter auszudehnen. So allgemein also das Uebel anerkannt und gefühlt wird, eben so unzulänglich sind die Mittel, die für dessen Abhülfe angerathen werden. Hr. Gaugier glaubt, durch Entziehung der Hälfte oder eines Theils ihres Gehaltes den Andrang der Beamten in die Deputirten-Kammer zu vermindern, und den Einfluß, den jedes Ministerium auf diesen Theil des legislativen Körpers ausübt, zu vernichten. Durch diese Beschränkung des Gehaltes würde aber der Deputirten-Kammer der Nachtheil erwachsen, daß sie nützlicher, ja selbst nothwendiger Spezialitäten beraubt würde, deren Geschäftskenntniß und Erfahrungen einen wesentlichen Einfluß auf die Gesetzgebung ausübt; denn es ist vorauszusetzen, daß die Funktionäre auf ihren Gehalt Verzicht leisten würden, um an der Gesetzgebung Theil zu nehmen. Von der andern Seite würde auf diese Weise grade das Gegentheil von dem erreicht, worum es Hrn. Gaugier eigentlich zu thun ist, nämlich die Vernichtung des ministeriellen Einflusses. Denn dem Ministerium bleiben immer Mittel in Händen, jene Beamten, an deren Eintritt in die Deputirten-Kammer ihm gelegen ist, für die Schmälerung ihrer Einkünfte zu entschädigen, und somit würden durch jene Maßregel eben nur die unabhängigen oder dem Ministerium feindlichen Beamten und Deputirten-Bewerber von der Kammer fern gehalten. Während also der Vorschlag Gaugier's auf der einen Seite über alle Beamten den Ostracismus proklamirt, öffnet er auf der andern der Corruption, der er entgegenwirken will, erst recht Thür und Thor. Man kann daher der Kommission nur Dank wissen, daß sie diesen Vorschlag einstimmig verworfen, da das Uebel, um dessen Abhülfe es sich hier handelt, dadurch nicht geheilt, sondern nur deplacirt, dabei aber größer und verderblicher würde. Allein eben so verwerflich, als das Heilmittel Gaugier's ist, eben so unzureichend ist das, welches die Kommission in Antrag bringt. Sie räth an, die Unverträglichkeit der administrativen und politischen Funktionen zu erweitern. Angenommen, die Kammer gehe auf diesen Vorschlag des Hrn. von Remusat, Berichterstatters jener Kommission, ein, so würde dadurch dem Zudrange der Beamten in die Kammer nur eine unbedeutende und scheinbare Schranke gesetzt. Denn während man noch einige Funktionen, z. B. die der Provinzial-Mairieen und General-Prokuraturen als unverträglich mit den Deputirten erklären wird, wird dadurch doch nicht verhindert, daß an deren Stelle um so mehr Individuen anderer Funktionen in die Kammer sich eindrängen. Merkwürdig ist die Flachheit und Leichtfertigkeit, womit die Journale diesen Gegenstand behandeln. Sie schreien zwar einstimmig darüber, daß mehr als der vierte Theil der Deputirten aus von der Regierung mehr oder minder abhängigen Beamten bestehen; allein keines erörtert mit Gründlichkeit die Frage, wie diesem Uebelstande abgeholfen werden könne, ohne den nothwendigen Einfluß der Funktionaire auf die Gesetzgebung oder die Rechte derselben zu verletzen. Unserer Ansicht nach wäre dem Uebel dadurch abgeholfen, wenn die Kammer die Anzahl von Beamten, welche aus jedem Zweige der Administration zu Deputirten gewählt werden dürfen, ausdrücklich festsetzte; dabei aber die Wähler durchaus nicht beschränke, sondern in dem Falle, als die gesetzte Anzahl überschritten würde, nach gewissen Normen den Ueberschuß ausschlössen und die betreffenden Wahlkollegien zu einer neuen Wahl veranlaßte, bei welcher der Ersatzmann kein Beamter sein dürfte. Auf diese Weise werde die Kammer weder die nothwendigen Erfahrungen und speziellen Kenntnisse der Beamten entbehren, noch in ihrem Schoße mehr aufnehmen, als das Interesse der Gesetzgebung erheischt. — Wie Sie wissen, so war die Regierung sehr geneigt, den Cardinal d'Auvergne zum Nachfolger des verstorbenen Erzbischofs von Quelen zu ernennen, jener Prälat schlug die ihm angebotene Würde aus, was man durch folgende Anekdote, die man hier allgemein für authentisch hält, erklärt. Am Tage, als der Cardinal hier ankam und im Hotel de Castelan abstieg, machte die Herzogin von Fitz-James der Marquise du Castri, welche in demselben Hotel wohnt, einen Besuch. Da Letztere nicht zu Hause war, ließ sie ihre Visitenkarte beim Portier zurück, welcher sie, anstatt der Marquise, dem Cardinal übergab. Dieser, geschmeichelt durch die ihm, wie er glaubte, zugedachte Visite, machte einen Gegenbesuch, bei welcher Gelegenheit er der Herzogin von dem ihm gemachten Antrag der Regierung sprach. Die Legitimistin wußte dem Cardinal die Schwierigkeiten des Erzbisthums mit grellen Farben zu schildern, daß er die Unterhandlungen mit dem Kabinete abbrach und, ohne den Conseilspräsidenten zu besuchen, abreiste.

In der Deputirten-Kammer, war heute an der Tagesordnung die Erörterung des Gesetz-Entwurfes wegen eines Kredits von 45,000 Fr. für die Kosten zur Installirung des Kardinals de la Tour d'Auvergne. Dieser Gesetz-Entwurf gab nun zu einer sehr gedrängten Debatte Anlaß. Herr Auguis sagte unter Anderem: „in dem Berichte, auf den sich der vorliegende Gesetz-Entwurf gründet, bemerkt der Minister, daß die Kardinäle die Wähler der Päpste sind, und daß die Kardinäle aller Länder denselben Ausgaben unterworfen wären. Wenn ich recht unterrichtet bin, so ist dem nicht so. Den Römischen Kardinälen kostet ihre Promotion 1700 Goldthaler, und 600 Thaler davon sind der Brüderschaft der schwarzen Büßenden, und ein anderer Theil der Summe ist für den Gärtner des Vatikans bestimmt." (Gelächter.) — Der Minister bemerkte, daß von den geforderten 45,000 Fr. nichts, weder für die genannte Brüderschaft, noch für den Gärtner des Papstes bestimmt sei. — Herr Portalis: „Ich frage den Herrn Großsiegelbewahrer, ob es ihm nicht bekannt ist, daß kürzlich ein Französischer Kardinal ernannt wurde, ohne daß man 45,000 Fr. von den Kammern verlangte?" — Herr Teste: „Wie ich glaube, spielt der vorige Redner auf den Kardinal Isoard an; aber ich muß bemerklich machen, daß der Kardinal Isoard, als er diese Würde erhielt, Auditeur der Rota war, und daß er in dieser Eigenschaft, auf eigenen Antrieb des Papstes und nicht auf den Vorschlag der Französischen Regierung ernannt wurde. Der Kardinal Isoard ward nicht als Französischer Kardinal betrachtet." Nach einigen kurzen Bemerkungen des Herrn Isambert ward der Gesetz-Entwurf mit 219 gegen 78 Stimmen angenommen.

Spanien.

Madrid, 25. Jan. Außer den Wahlen beschäftigt man sich hier fast ausschließlich mit der Frage über die Verproviantirung der Armee, welche durch die verkehrten Maßregeln der Regierung, für den Augenblick wenigstens, nicht gesichert ist. Da die Regierung den Lieferanten nicht Wort gehalten hat, so glauben diese auch ihrerseits nicht verpflichtet zu sein, die eingegangenen Verbindlichkeiten zu erfüllen und die Armee empfindet bereits die Folgen hiervon. Es heißt nun, der Kriegs-Minister, General Narvaez, werde sein Amt niederlegen und den General Villalovos zum Nachfolger erhalten, der bereits zum General-Lieutenant befördert worden ist, um ihn zu bewegen, das Portefeuille des Kriegs-Ministeriums interimistisch zu übernehmen. Auch der jetzige Kriegs-Minister wurde aus demselben Grunde zum General-Lieutenant, einer der höchsten Stellen in der Spanischen Armee, befördert. So weit ist es in Spanien gekommen, daß man die Leute auf die eine oder andere Weise bestechen muß, um sie zur Annahme eines Portefeuilles zu bewegen.

(Engl. Bl.)

Niederlande.

Haag, 5. Februar. Gestern fand im Hotel der Preußischen Gesandtschaft eine sehr glänzende Soiree bei Gelegenheit eines Kinderballes statt, welchem ein Souper folgte. Mit Ausnahme der Frau Erbprinzessin und der Prinzessin Sophie von Oranien wohnten alle Mitglieder der Königlichen Familie, so wie der Herzog und die Herzogin Bernhard von Sachsen-Weimar diesem von dem Herrn Grafen von Wylich und Lottum veranstalteten Feste bei, bei welchem man Alles erblickte, was der Hof und die höheren Zirkel der Residenz an anmuthigen Kindern besitzen.

Asien.

Der Londoner ministerielle Globe berichtet, daß der Schach von Persien, nach den neuesten Nachrichten, abermals eine Armee gesammelt habe, um seinen Angriff auf Herat zu erneuern. Er soll erklärt haben, daß er entschlossen sei, „die Messerfabrikanten," mit welchem Namen er die Engländer bezeichnet, sämmtlich zu vernichten.

Den letzten ausführlicheren Nachrichten aus Canton zufolge, scheint unter der Hand noch immer unterhandelt zu werden, um für die Engländer wenigstens die Erlaubniß zur Rückkehr nach Macao und zur Landung ihrer Ladungen zu erwirken. Der Chinesische Commissair Lin hatte am 2. September drei Proclamationen erlassen, von denen die erste verbietet, den Engländern Lebensmittel zukommen oder sie landen zu lassen, die zweite allen Lootsen und Fischern untersagt, Englische Schiffe in den Fluß von Canton einzubringen, die dritte endlich gegen alle Fremde, welche sich mit dem Opium-Handel befassen, unmittelbare Hinrichtung verfügt und nochmals die Auslieferung des Engländers verlangt, welcher den Chinesen Lin-Weihe umgebracht hat. Die erste Proclamation scheint die noch immer bei Hongkong vor Anker liegende Britische Kauffahrtei-Flotte in besonders ungünstige Lage versetzt zu haben, denn der Kapitän Smith von der „Volage", welcher den Ober-Befehl führt, fand sich durch dieselbe veranlaßt, am 11. September, wie bereits gemeldet, den Fluß und Hafen von Canton in Blokade-Zustand zu erklären. Die Blokade sollte sechs Tage nach dem Datum der Bekanntmachung beginnen, kam jedoch, wie aus einer spätern Anzeige des Kapitän Smith vom 17. Septbr. zu ersehen ist, nicht zur Ausführung, da die Chinesen die Zurücknahme der anstößigen Proclamation versprachen. Diese scheint indeß doch nicht erfolgt zu sein, und bei Abgang des Schiffes „Marmion", welches Hong-kong am 27. September verließ und die vorstehenden Nachrichten überbracht hat, glaubte man, daß die Blokade nun doch eintreten werde. Daß die Unterhandlungen wieder unterbrochen waren, scheint jedenfalls aus einem vom 23. Septbr. datirten Briefe aus Hong-kong hervorzugehen,

dem zufolge Kapitän Elliot eine Expedition nach Macao unternommen und die Chinesen bedeutende Preise auf die Köpfe der Kapitäne Elliot und Smith gesetzt, auch auf das Boot des Letzteren einen Angriff gemacht hatten, als es in die Cowloon-Bai einzulaufen versuchte. Zugleich waren die Chinesen beschäftigt, die Ufer des Flusses von Canton auf mehrere Englische Meilen oberhalb der Bocca Tigris durch neu erbaute Forts zu schützen und hatten die Einfahrt durch Ketten gesperrt. Der Britische Admiral Maitland wurde in Canton im Oktober erwartet. Unmittelbar nach dem Erlaß der vorerwähnten Proclamationen hatten die Chinesen das bei Macao vor Anker liegende Spanische Schiff „Bilbaino" überfallen, geplündert, verbrannt und den Kapitän mit einer Kette um den Hals weggeführt, während es der Mannschaft gelang, nach Macao zu entkommen. Als Grund der Gewaltthat wird angegeben, daß das Schiff Opiumhandel getrieben habe, was aber schon aus dem Grunde für nicht wahr angesehen wird, weil kein Spanisches Schiff Opium von Manila, von woher der „Bilbaino" gekommen war, ausführen darf. Die Chinesen sind, wie schon erwähnt, dieses Anfalls wegen, der in den Gewässern von Macao ausgeführt wurde, nun auch mit den Portugiesischen Behörden in Streit gerathen. Daß übrigens der Englische Ober-Intendant, Kapitän Elliot, auch jetzt noch Alles thut, um den Chinesen jeden Vorwand für ihre Gewaltthätigkeit zu rauben, der sich auf dem Opiumhandel begründen könnte, geht daraus hervor, daß er durch einen Erlaß vom 11. Septbr. alle Kapitäne der vor Hong-kong ankernden Schiffe zu sich beschieden hat, damit sie eidlich erhärten, daß sie kein Opium am Bord haben; wer diese Versicherung nicht zu geben vermöchte, sollte unverweilt die Chinesischen Gewässer verlassen. Bei Hong-kong lagen am 27. Septbr. 61 Englische, fünf Amerikanische, ein Französisches und zwei Schiffe, deren Flagge unbekannt war; bei Whampoa fünf Amerikaner und ein Spanier. Mittlerweile machten die Amerikaner glänzende Geschäfte. Der „Marmion" hat 6 — 700 Ballen Seide nach England gebracht; der Rest der Ladung besteht in Thee. Die Nachrichten aus China haben vorgestern eine allgemeine Niedergeschlagenheit in der City zu Wege gebracht, da man es nun für gewiß hält, daß es zwischen den Engländern und Chinesen zu offenen Feindseligkeiten kommen wird. Dies wird aus verschiedenen Gründen bedauert. Ein sehr bedeutender Zweig der Einkünfte, der Zoll auf Thee nämlich, dürfte bedeutend dadurch leiden, während die erforderlichen Rüstungen die Ausgaben vermehren werden. Auch werden die Britischen Manufakturen durch die Hemmung des Absatzes nach China leiden und die Kaufleute wahrscheinlich die Summen, welche sie in China ausstehen haben, gänzlich einbüßen. Und ungeachtet alles des durch den Opiumhandel angerichteten Unheils giebt es Britische Kaufleute in Ostindien, welche nach den letzten Berichten diesen Handel eifriger als je treiben, indem sie den Opium auf alle Weise nach China hineinschmuggeln und so das Leben eines jeden Engländers, der den aufgebrachten Chinesen in die Hände fällt, in Gefahr bringen.

Amerika.

New-York, 14 Jan. Die Frage wegen der nordöstlichen Grenze hat wieder einige Aufmerksamkeit durch den Umstand erregt, daß eine Kompagnie Englischer Truppen am St. John-Flusse und eine andere am Temisquota postirt worden ist. Die Bewohner von Maine haben sich dadurch beleidigt gefühlt, und der Gouverneur Fairfield hat mit Sir John Harvey darüber korrespondirt; auch die Legislatur des Staats Maine ist darauf aufmerksam gemacht worden. Man glaubt, daß das Gebiet von Florida nächstens werde zum Range eines Staates der Union erhoben werden. — Die Einnahme von Matamoros durch die vereinigten Mexikanischen Föderalisten und Texianer bestätigt sich; sie fand nach dreitägiger Belagerung am 15. December v. J. statt. Beide Theile verloren viele Leute! die Texianer allein 60 Mann. Nach der Uebergabe erklärten sich natürlich die Bewohner und, wie es heißt, auch die Mexikanischen Truppen für den Föderalismus: die Offiziere wurden, jedoch ohne Waffen, entlassen. Das Privat-Eigenthum wurde respektirt.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 12. Febr. Das hiesige Amtsblatt enthält folgende Empfehlung: „Es hat der Ober-Landesgerichts-Rath Baron von Rönne unter dem Titel: die preußischen Städte-Ordnungen vom 19. November 1808 und 17. März 1831 mit ihren Ergänzungen und Erläuterungen durch Gesetzgebung und Wissenschaft, ein Werk in der Buchhandlung des G. P. Aderholz herausgegeben, welches nach dem Urtheile Sr. Excellenz des Hrn. Ministers des Innern und der Polizei alle die beiden Gesetze ergänzenden und erläuternoen uud die Ausführung und Anwendung ordnenden Gesetze und Ministerial-Bestimmungen so vollständig und in so klarer wissenschaftlicher Anordnung enthält, daß es allen zeitherigen Arbeiten dieser Art bei weitem vorzuziehen ist, und es also als ein sehr nützliches Hülfsmittel für alle diejenigen Behörden und Personen betrachtet werden muß, welche bei Ausführung beider Gesetze betheiligt sind. — Im besonderen Auftrage des Herrn Ministers des Innern und der Polizei, von Rochow Excellenz, empfehlen wir daher dieses sehr schätzbare Werk allen Magisträten, Stadt-Verordneten und allen denjenigen, welche sich für diesen wichtigen Gegenstand interessiren, zum Ankauf."

— In der hiesigen Buchhandlung des Herrn C. Weinhold ist eine praktische Violinschule von F. A. Michaelis erschienen. Zur Empfehlung des Werkes theilen wir nachstehendes Urtheil aus der, von Dr. Fink redigirten Allgem. Musik. Ztg. (Nr. 3 d. Jahrg.) mit: „Diese praktische Violinschule ist im Ganzen völlig auf die Methode des Konservatoriums in Paris gebaut, da sie nach dem Verfasser sich immer noch wohl behauptet. Wollten wir auch dem Herrn Herausgeber und Jedem, der eine besondere Schule für irgend ein Instrument schreibt, die ewig wiederholten Lehren vom Notensystem, den Noten, Tonleitern, Dauer der Noten, Versetzungszeichen, Takt u. dgl. gern schenken, da sie zuträglicher aus einer allgemeinen Grammatik der Musik erlernt werden sollten; so hat doch der Verfasser im Vorliegenden viel eher guten Grund, diese Allgemeinheiten vorauszuschicken, als viele Andere, die irgend eine Schule schreiben und dies im Ganzen unnützer und im Besondern unzulänglicher und wohl gar fehlerhaft thun, was man dem Verfasser nicht nachsagen kann. Der geschickte Mann hat nämlich sein besonderes Absehen auf weniger talentvolle, auch wohl auf weniger bemittelte Schüler gerichtet, die Alles beisammen haben wollen; er weiß recht gut, daß es an tüchtigen Violinschulen für solche, die Künstler werden wollen und gleich von vorn herein die Sache ernst nehmen und sich durch Schwierigkeiten und langsames Vorwärtsschreiten in trockenen Uebungen nicht gleich ermüden lassen, nicht im Geringsten fehlt; dagegen fehlt es allerdings an einer gründlichen Schule, die mit der Gründlichkeit des Unterrichts zugleich auf Gefälliges sieht, um den Eifer oder die Lust der Schüler nicht auf zu harte Proben zu setzen, vielmehr ihre Neigung zu steigern. — Diesen besondern Zweck, der kein geringer und in der That ein schwer zu erreichender ist, hat der Verfasser so gut erreicht, daß seine Schule in dieser Rücksicht, die nicht selten genommen werden muß, gar sehr empfohlen werden kann. — Nachdem er von der Haltung der Violine, des rechten Armes und der Hände, des Bogens, der Stellung überhaupt u. s. w. gesprochen hat, läßt er gleichfalls, wie gewöhnlich und recht, die leeren Saiten anstreichen, worauf Uebungen durch Tetrachorde auf allen 4 Saiten folgen, dann gleich sehr leichte Sätzchen für 2 Violinen, deren zweite der Lehrer spielt. Dabei ist auf Verschiedenheit der Taktarten, auf Erklärung der vorkommenden Zeichen, auf Tonleitern in Dur und Moll Bedacht genommen. Auch die Uebungen in verschiedenen Lagen (Positionen) sind berücksichtigt, so wie in verschiedenen Strecharten, die erst langsam und nach und nach geschwinder gespielt werden sollen. Mit guten täglichen Uebungen, endlich mit Erklärung der Kunstwörter schließt das nützliche Werkchen, das aller Aufmerksamkeit werth ist."

Mannichfaltiges.

— Chelard hat seine Bestallung als Hof-Kapellmeister in Weimar, an Hummels Stelle, erhalten, und wird im Monat Juni dieses neue Amt antreten.
— Lindpaintner ist, wie nunmehr sichere Nachrichten melden, definitiv zum Kaiserl. Hof-Kapellmeister in Wien ernannt. Er wird als solcher zugleich als erster Kapellmeister am Kärntnerthor-Theater fungiren.

— Die Koblenzer Zeitung enthält mehrere Berichte über eine große Feuersbrunst in Enkirch an der Mosel. Das Feuer war am 4ten d. Mts. um 10 Uhr Vormittags ausgebrochen und nach der letzten Meldung vom Abend jenes Tages sollen schon über 100 Häuser in Asche gelegen haben, ohne daß den Flammen bis dahin hätte Einhalt gethan werden können. Von zwei Kindern wußte man, die umgekommen waren.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Donnerstag: „Der Brauer von Preston." Komische Oper in 3 Akten vom Freiherrn v. Lichtenstein. Musik von Adam. Effie, Dlle. Dickmann, vom Königsstädter Theater zu Berlin, als zweite Gastrolle.
Freitag: „Die beiden Klingsberge." Lustspiel in 4 Akten von Kotzebue. Graf Klingsberg, Hr. Wohlbrück, vom Hof-Theater zu Kassel, als letzte Gastrolle.
Sonnabend: „Czaar und Zimmermann", oder „die beiden Peter." Große komische Oper in 3 Akten mit Tanz von A. Lortzing.
Sonntag, zum ersten Male: „Der Minister und der Seidenhändler", oder: „die Kunst, Verschwörungen zu leiten." Lustspiel in 5 Akten, nach dem Französischen des Eugen Scribe, übersetzt von Carl Riemann, für die Bühne eingerichtet von A. Wolff.

Verlobungs-Anzeige.

Die am 9ten d. M. vollzogene Verlobung meiner Tochter Marie mit dem Kaufmann Herrn Wilkens in Liegnitz, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.
Jauer, den 12. Februar 1840.
Die verwittw. Apotheker Daniel.

Als Verlobte empfehlen sich ganz ergebenst:
Marie Daniel.
F. W. Wilkens.

Todes-Anzeige.

Heut früh ½ 6 Uhr starb der Rathsherr und Kämmerer hiesiger Stadt, Herr Karl George August Deckert.
Das Magistrats-Kollegium hat in ihm einen stets gefälligen und freundlichen Kollegen und Freund, die hiesige Kommune einen redlichen, umsichtigen, erfahrenen und fleißigen Beamten verloren. Er war ein sehr edler Mensch; bescheiden und still verbarg sein Aeußeres die Schätze, die sein Innerstes hegte. Als Christ und als Beamter, als Gatte und Vater stand er auf einer gleich hohen Stufe. Er hat treu gearbeitet am Tagewerk des Lebens bis 8 Tage vor seinem Tode. Unvergeßlich wird uns sein Name und sein Wirken bleiben und lange und schmerzlich werden wir den Entschlafenen vermissen.
Lauban, am 5. Febr. 1840.
Der Magistrat: Die Stadtverordneten-Versammlung.

Todes-Anzeige.

Gestern am 11. d. Nachmittags um fünf Uhr starb nach vielen Leiden meine geliebte Frau, geborene Ernestine von Prittwitz. Im tiefsten Schmerzgefühl zeige ich dieses hiermit, anstatt besonderer Meldung, den entfernten Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme, ganz ergebenst an.
Neumarkt, den 12. Februar 1840.
Der Kgl. Hofrath und Kreis-Physikus
Dr. Rau.

Freitag den 14. Februar
wird
Miss Anna Robena Laidlaw,
Pianistin I. M. der Königin von Hannover,
eine musikalische
Soirée
(im Saale des Hôtel de Pologne) nach folgender Eintheilung zu geben die Ehre haben.

1) Andante und Finale aus der grossen F moll-Sonate von L. v. Beethoven, vorgetragen von der Concertgeberin.
2) Lied von Kücken: „O wär' ich doch des Mondes Licht", gesungen von einem geschätzten Dilettanten.
3) a) Caprice von Hiller: „Der Geistertanz."
   b) Etude von W. Steifensand „Ossians Sturmgesang", der Concertgeberin componirt und gewidmet (Manuscript).
   c) Grosse Etude concertante, Andante u. Allegro. Poëme d'Amour von A. Henselt, vorgetragen von der Concertgeberin.
4) Variationen über Webers letzten Gedanken, für die Violine, componirt und vorgetragen von Herrn E. Raymond.
5) Zwei Lieder, gesungen von einem geschätzten Dilettanten.
   a) Der Zigeunerbub' im Norden, von Reissiger.
   b) Die Nordbraut im Süden, von Nagel.
6) Grosse Fantasie über das russische Lied: „Crasne Saraphan", und die russische Hymne von Lvow: „Gott erhalte den Kaiser", von S. Thalberg, vorgetragen von der Concertgeberin.

Einlasskarten à 20 Sgr. sind in der Musikalien-Handlung des Herrn Cranz (Ohlauerstrasse) zu haben. An der Kasse ist der Preis 1 Rthlr.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Freitag den 21. Febr.
wird die hiesige Sing-Akademie, mit Unterstützung eines Theils des Königl. akad. Instituts für Kirchenmusik, unter Begleitung eines starken Orchesters, in der mit Dielen belegten
Aula Leopoldina
zum erstenmale:
Josua,
Oratorium v. G. Fr. Händel,
aufführen.
Mosewius.

In der Buchhandlung **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) ist zu haben:
Dr. H. G. Vollmer's deutscher
Universal-Briefsteller
für alle Stände.
Enthaltend die Regeln der Rechtschreibung u. Anweisung, alle Arten von Briefen u. schriftlichen Aufsätzen, als: Eingaben, Bitt- und Beschwerdeschriften, freundschaftliche, glückwünschende, tröstende, Dank- und Empfehlungsbriefe, Mahn- u. Einladungsbriefe, ferner Verträge aller Art, als: Verkaufs-, Bau-, Pacht- und Miethkontrakte, so wie Cessionen, Vollmachten, Zeugnisse, Quittungen u. a. m., richtig und allgemein verständlich zu verfassen; nebst Belehrungen über die jetzt gebräuchlichen Titulaturen und Adressen, über kaufmännische Aufsätze und Buchführung, über mancherlei Rechtsangelegenheiten, über Steuer- und Postwesen; Erklärung u. Verdeutschung der gebräuchlichsten Fremdwörter u. dgl. m. Achte, verbesserte und vermehrte Auflage, bearbeitet von **Fr. Bauer.** 8. geh.
Preis 15 Sgr.

Thillaye's praktisches Handbuch zur
Fabrikation der chemischen Produkte.
Für Techniker, Pharmaceuten, Metallarbeiter, sowie für Künstler u. Gewerbtreibende überhaupt. Deutsch von Dr. F. J. Hartmann. Erster Band. Mit 2 Taf. Abbildungen. 8.
Preis 25 Sgr.
** Ein höchst gediegenes Handbuch für jeden Techniker, Pharmaceuten, Metallurgen ꝛc. Die beiden letzten Bände folgen binnen kurzem.

Bei Ch. E. Kollmann in Leipzig sind so eben erschienen und bei **G. P. Aderholz in Breslau** zu haben:
Formation der Französischen Zeitwörter
nach einem neuen Systeme der Ableitung von Mag. **Ch. F. Fließbach** in Leipzig. Dritte verbesserte Auflage, vermehrt durch einen Anhang, welcher enthält:
1) Form, Gebrauch und Stellung der pronoms personnels conjoints. 2) Form u. Gebrauch der pronoms personnels absolus. 3) Gebrauch der temps.
Gr. 8. 10 Sgr.

Denkwürdigkeiten aus Walter Scott's Leben.
Mit besonderer Beziehung auf seine Schriften. Nach Lockhart's memoirs of the life of Sir W. Scott und den besten Original-Quellen bearbeitet von Moritz Brühl.
3tes Bändchen (20 Bogen) 1 Rthl.

Durch alle Buchhandlungen (in **Breslau** durch **G. P. Aderholz**, Hirt, Max und Comp. ist zu beziehen:
Kurze Betrachtungsreden
auf die heil. Fastenzeit.
Zur Belehrung und Erbauung für kathol. Christen. Von dem Verfasser: „Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes." Ein Beitrag zu den Predigten: „Jesus und Maria." Gr. 8. geh. 9 Gr.

Wir erlauben uns wiederholt, darauf aufmerksam zu machen, daß alle theolog. Journale die wärmste Empfehlung geben; so sagt der Religionsfreund: „Aus den beliebten und werthvollen Erbauungsschriften, welche das kathol. Volk bereits aus der Hand des Hrn. Verfassers erhalten hat, läßt sich schon auf den gesunden Inhalt dieser Betrachtungsreden schließen. Und wer so schließt, urtheilt in der That nicht unrichtig; denn wir finden hier die Lehre der katholischen Kirche unverkümmert in einer für Alle verständlichen Sprache gegeben. — — Wir wünschen von Herzen dessen allseitige Verbreitung, indem wir des festen Glaubens sind, daß es nur Gutes stiften wird."

Den Inhalt bilden acht Vorträge: Vorbereitungsrede zu der h. Buß- und Fastenzeit. — Von den Versuchungen. — Jesus am Oelberg. — Jesus in der Geißelung. — Jesus in der Krönung. — Jesus in seiner Kreuztragung. — Vorbereitung zur h. Kommunion. — Ueber die letzten Worte Jesu am Kreuz.

In der Buchhandlung **G. P. Aderholz** in **Breslau** Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) ist zu haben:
Des Freih. von Münchhausen
wunderbare
Reisen und Abentheuer
zu Wasser und zu Lande,
wie er dieselben bei der Flasche im Zirkel seiner Freunde selbst zu erzählen pflegte. Neue Original-Ausgabe. Mit 16 Federzeichnungen von **Hosemann.** Berlin, 1840. 8. geh.
15 Sgr.

E. Mügen's
PANORAMA.
Die Ansicht des Friedrich-Wilhelms-Platzes mit der Reiter-Statue Friedrichs des Großen nach dem Kiß'schen Modell, ist täglich von 4 Uhr Nachmittags bis Abends 9 Uhr, Schweidnitzer Straße in Stadt Berlin, dem geehrten Publikum geöffnet. Entree à Person 5 Sgr.

Wein-Auktion.
Am 14ten d. M. Vormittags 10 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Mäntler-Straße Nr. 15,
circa 800 Flaschen Rhein-, Franz- und Rothweine, und
circa 30 Flaschen Champagner
öffentlich versteigert werden.
Breslau, den 12. Februar 1840.
Mannig, Aukt.-Kommiss.

Schafvieh-Verkaufs-Anzeige.
Auf der Majoratsherrschaft Grafenort bei Glatz stehen mehrere mit den, den jetzigen Anforderungen entsprechenden Wolle-Eigenschaften versehene Zucht-Widder zum Verkauf. Auch kann die Auswahl in der Wolle und der Abschluß über 3 bis 400 Stück Mutterschafe — die jedoch erst im Monat August d. J. von deren Lämmern abgewöhnt sein werden, zur Verabfolgung gelangen — jetzt hier geschehen. Die Herren Käufer werden ersucht, sich dieserhalb an das unterzeichnete Wirthschafts-Amt zu wenden.
Grafenort bei Glatz, den 10. Febr. 1840.
Das Reichsgräflich zu Herbersteinsche Wirthschafts-Amt.
Töpffer, Oberverwalter.

Gütiger Beachtung!
Ein Student, welcher unter Leitung eines der ersten Meister Deutschlands seine musikalische Ausbildung erhalten, wünscht Unterricht im Clavierspiel oder Gesange zu ertheilen. Näheres Universitätsplatz Nro. 22 bei Frau Weinhold.

Larven
in größter Auswahl offerirt zum Wiederverkauf als auch einzeln sehr billig:
die Handlung **S. G. Schwartz,**
Ohlauerstraße Nr. 21.

Holz-Saamen-Preise.

Pr. Pfd. in Preuß. Cour.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Pinus sylvestris, Kiefer-Fuhren,	—	13	—
„ larix, Lerche,	—	10—12	—
„ abies, Weiß-Edeltanne,	—	4	—
„ picea, Fichte, Rothtanne, unbestimmt.	—	—	—
„ strobus, Weymouthskiefer,	1	—	—
„ cembra, Zirbelnußkiefer,	—	9	—
„ montana, Zwergkiefer,	—	15	—
Betula alba, Birken,	—	2	—
Acer pseudo platanus, Ahorn, gemeiner,	—	2	6
„ platanoides, Spitz-Ahorn, Leimbaum,	—	3	—
„ campestre, Maßholder, Weißeper,	—	4	—
Carpinus betulus, Weiß-Hainbuche,	—	1	6
Fagus sylvatica, Rothbuche,	—	2	6
Alnus glutinosa, Ellern, gemeine,	—	6	—
„ incana, Nordische Berg-Eller,	—	11	—
Fraxinus excelsior, Eschen,	—	2	—
Quercus robur, Eichen, gewöhnliche,	—	1	—
Tilia communis, Linden, gemeine,	—	10	—
Robinia pseudo-accacia, Akkazie, weißblühend,	—	9	—
Citisus laburnum, Bohnenbaum, gelbblühend,	—	7	—
Spartima scoparium, Besenpfrieme,	—	10	—
Ulmus campestris, Rüster, Ulme,	—	10	—
Crataegus oxyacantha, Weißdorn,	—	5	—

Die Preise sind in Folge der gering ausgefallenen Ernte höher als früher, doch können einige Sorten bei Quantitäten etwas niedriger berechnet werden. Bei kleinen Aufträgen ersuche ich, den Betrag beizulegen, und erbitte Briefe und Gelder franco.
Blankenburg am Harz, 1. Februar 1840.
H. G. Trumpff.

Die Hauptniederlage der
Potsdamer Dampf-Chocolade
am Fischmarkt Nr. 1,
empfiehlt ihr reichhaltig sortirtes Lager der feinsten **Vanillen-**, feinsten **Gewürz-** und **Gesundheits-**Chocoladen, feinsten präparirten **Cacao-Thee, Cacao-Masse,** und **homöopathische** Chocolade zu festen Fabrikpreisen. Bei Abnahme von 6 Pfd., wird 1 Pfd. u. bei 3 Pfd. ½ Pfd. Rabatt gegeben. Für Wiederverkäufer sind die beliebten Sorten **Gewürz-Chocolade** à 6½ sgr. u. 7 sgr. pr. Pfd. in 1/5, 1/10, 1/20 und 1/32 Packung, wieder vorräthig.

Motard's
künstliche Wachslichte.
Nun erst erhielt ich die zweite Sendung der so beliebten künstlichen Wachslichte, welches den geehrten Abnehmern ergebenst anzeige. **Gustav Heinke,** Karlsstr. Nr. 43.

Strohhüte
zum Waschen und Modernisiren übernimmt von jetzt an
die **Schröder**sche Damenputzhandlung
Ring Nr. 10.

Pommersche Gänsebrüste,
das Stück 17 Sgr.,
Schweizer Käse,
Holländischen Käse,
Limburger Käse,
Elbinger Bricken,
Marinirten Lachs,
Merinirten Aal,
Gelbe und weiße Faden-Nudeln,
Alexander Datteln,
das Pfund 7 Sgr.
offerirt:
die Handlung **S. G. Schwartz,**
Ohlauerstraße Nr. 21.

Ein mit Schulkenntnissen versehener Handlungs-Bursche mosaischen Glaubens findet Auskunft zum Unterkommen: Antonienstraße Nr. 2 im zweiten Stock.

2000 Rthlr.
werden zur ersten Hypothek auf ein hiesiges Grundstück ohne Einmischung eines Dritten gesucht. Das Nähere beim Destillateur Werner, Neumarkt Nr. 13.

☞ Auf eine der besten Gras-Bleichen übernimmt Waaren und befördert billigst
Eduard Friede,
Schuhbrücke, Ecke des Hintermarktes.

Französische Nachtlichtchen
von ausgezeichneter Güte, in Schachteln auf ¼ Jahr, à 2½ Sgr., auf ½ Jahr, à 5 Sgr., im Dutzend bedeutend wohlfeiler, empfiehlt die Waarenhandlung am Fischmarkt Nr. 1.

Blonden
werden schnell gewaschen und wie neu wieder hergestellt in der
T. S. Schröder'schen Damenputz-Handlung, Ring Nr. 10.

Flügel-Verkauf.
Zwei 6octavige gebrauchte Flügel und eine Pariser Guitarre stehen zu verkaufen: Altbüßer-Straße Nr. 43.

Einladung.
Zum Bratwurst-Ausschieben, Donnerstag den 13. Februar, ladet ergebenst ein:
Carl Buchwald in Rosenthal.

Ein offenes Gewölbe
ist Junkernstraße Nr. 33 zu vermiethen und Ende März zu beziehen. Das Nähere erfährt man beim Eigenthümer des Hauses im ersten Stocke.

Ein Stall auf 8 Pferde nebst Wohnung und Futterboden ist zu Ostern zu vermiethen. Näheres Reuschestraße Nr. 48, 1 Stiege.

Billig zu verkaufen sind zwei gemalte antike Tische, eine kleine Sammlung Oelgemälde und ein großer Bücherschrank: Ring Nr. 56, im 2ten Hofe, 3 Stiegen, rechts.

Ein Paar große Kessel-Pauken, für eine Kirche passend, sind zu verkaufen: Breslau, Nikolaistraße Nr. 55, im 1sten Stock.

Zwei polirte **Ladenrepositorien** nebst Verkaufstafel stehen zum Verkauf: Schmiedebr. Nr. 33.

Geräucherten Lachs,
in ganzen Scheiten, offerirt billig:
C. F. Wielisch,
Ohlauerstr. Nr. 12.

Albrechtsstraße Nr. 33 ist ein geräumiger Keller zu vermiethen. Näheres bei dem Hauseigenthümer daselbst zu erfahren.

Zu vermiethen
sind im Hospital zu St. Bernhardin in der Neustadt, vom 2. April dieses Jahres ab, zwei luftige Boden zum Beschütten mit leichten Gegenständen.
Das Vorsteher-Amt des Hospitals zu St. Bernhardin.

Auf der Breiten Straße Nr. 26 an der Promenade ist ein Quartier von vier Stuben in der ersten Etage auf Ostern zu vermiethen.

Es wird eine Wohnung von 8 bis 9 Stuben, wo möglich in der Nähe der Promenade, und zu Ostern, gesucht. Adressen beliebe man abzugeben in der Leinwandhandlung des Hrn. Fuchs, am Eisenkram.

Zu vermiethen
ist ein Gewölbe mit Küche und Stube, welches sich zu jeder Nahrung eignet. Das Nähere: Leinwandbuden, im Seeschiff.

Ein alter **Gewölbe-Vorbau** nebst dazu gehörigen Thüren und Verschluß ist billig abzulassen, und Naschmarkt Nr. 48 im Gewölbe zu erfragen.

Angekommene Fremde.
Den 11. Februar. Gold. Gans: Ihre Durchl. Fürstin v. Warschau aus Warschau. Hr. Graf v. Schaffgotsch aus Warmbrunn. Hr. Kfm. Altmann a. Ratibor. Hr. Oberamtm. Braune aus Grögersdorf. — Gold. Krone: Hr. Kfm. Rolke a. Bolkenhayn. — Gold. Hecht: Hr. Apotheker Schuster aus Hirschberg. Hr. Sänger Collin aus Rödelheim. — Hotel de Saxe: Hr. Inspektor Heinrich aus Krippitz. — Gold. Zepter: Fr. Kaufm. Lindemann aus Juliusburg. — Rautenkranz: Hr. Kfm. Wagner a. Gleiwitz. Hr. Apoth. Gnaczinski a. Zukmantel. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. Flatt aus Starrwitz. — Weiße Adler: HH. Gutsb. Baron v. Saurma aus Sterzendorf u. von Goldfus aus Kittelau. Hr. Lieut. Jost aus Düsseldorf. Hr. Landesältester v. Lipinski a. Gutwohne. Hr. Kuratus Domainski a. Leubusch. HH. Kfl. Neufeld a. Danzig, Eichner u. Bramstädt a. Stettin. — Drei Berge: HH. Kaufl. Horrwitz a. Haynau, Reiß aus Mannheim u. Hartmann a. Magdeburg. — Gold. Schwert: HH. Kfl. Dietz a. Leipzig, Gutruf a. Karlsruhe, Souchon a. Paris u. Schöller a. Elberfeld. — Zwei gold. Löwen: HH. Kfl. Jonas a. Berlin, Lau u. Beyer aus Brieg. — Hotel de Silesie: Hr. Bataillons-Arzt Feller a. Pitschen. Hr. Gutsb. v. Scheliha a. Zessel. — Deutsche Haus: Hr. Wirthschafts-Inspektor Hagendorff aus Dobergast. Hr. Gutspächter Burow a. Blumsdorf. Hr. Oekonom Jesse a. Neusalz.

Privat-Logis: Ring 20. Hr. Kaufm. Sucker a. Grünberg. Stockgasse 9. Hr. Pastor Kubale aus Wabnitz. Kupferschmiedestr. 14. Hr. Lieut. v. Schätzel a. Berlin. Oberstraße 17. Hr. Kaufm. Neuhoff a. Wohlau. Antonienstr. 2. Hr. Agent Adler a. Berlin.